



## Guten Tag!



Von Gudrun Billowie

## Lochmonster

In der Waschmaschine wohnt ein Lochmonster. Das pickt je nach Lust und Laune Löcher in die Wäsche. So ganz kleine und am allerliebsten dorthin, wo das Kleidungsstück über das Dekolleté fällt. Das Lochmonster ist ein bisschen launisch, denn es pickt nicht immer zu. Es gibt kein System für seine Schandtat und es spielt überhaupt keine Rolle, ob die Waschmaschine vollgestopft oder halbleer ist, ob sie morgens, mittags oder abends, über kurz oder lange läuft. Auch lässt sich das Lochmonster kein bisschen blicken oder ertasten. Die Trommel der Waschmaschine erscheint immer leer. Unschuldig, silberglänzend und mit tadellos sauberen Riffeln hängt sie mitten in der Maschine. Manchmal glaube ich, das Lochmonster ist ausgezogen, weil so viele Ladungen unversehrt die Maschine verlassen. Aber meistens genau einen Waschgang später pickt es wieder zu. Natürlich ausgerechnet in ein Lieblingsstück, eines aus hauchzartem Gewebe, das am nächsten schönen Frühlingstag ausgeführt werden sollte. Lochmonster warte, wenn ich dich eines Tages erwische...

## Leute, Leute



Bei Museumsveranstaltungen steht Gerda Bonewitz gerne am Waffeleisen und versorgt die Gäste. Meistens sind die erwachsenen, aber wenn es Mitmach-Aktionen gibt, beispielsweise altes Handwerk erlebbar wird, kommen zunehmend Kinder. Der kleine Liam hatte sich mit Papa Dirk Bischoff einen interessanten Nachmittag gestaltet. (gbi)

## Lokalredaktion

Welche Themen sollen wir aufgreifen? Rufen Sie uns heute von 14 bis 15 Uhr an.

Vivian Hömke  
☎ (03 92 01) 7 05 22

Tel.: (03 92 01) 7 05-20, Fax: -29  
Bahnhofstraße 37, 39326 Wolmirstedt,  
redaktion.wolmirstedt@volksstimme.de

Leitender Regionalredakteur:  
Rainer Schwingel (s, 03 91/99 99-232)  
Gesamtreaktionsleitung Börde:  
Ivar Lütke (ll, 0 39 04/66 69 38)

Redaktion Wolmirstedt:  
Gudrun Billowie (Leitung, gbi, 03 92 01/7 05-21), Ariane Armann (aam, -23),  
Vivian Hömke (vhr, -22)  
Anzeigen: Tel.: 03 91 - 59 99-9 00  
anzeigen@volksstimme.de

Ticket-Hotline:  
Tel.: 03 91 - 59 99-7 00  
Service-Punkt:  
Volksstimme Service-Punkt,  
August-Bebel-Straße 18,  
39326 Wolmirstedt

Keine Zeitung im Briefkasten?  
Tel.: 03 91 - 59 99-9 00  
vertrieb@volksstimme.de

# In der Innenstadt entsteht ein Café

An der Ecke August-Bebel-Straße/Samsweger Straße weicht das alte Haus einem Neubau

In der Innenstadt soll ein Café entstehen. Die Allgemeine Wohnungsgenossenschaft (AWG) hat den Hof in der August-Bebel-Straße gekauft, zu dem auch ein Pferdestall gehörte. Auf dem Gelände sollen es auch Wohnungen geben.

Von Gudrun Billowie  
Wolmirstedt • Die Tage des ehemaligen Bauerngehöfts der August-Bebel-Straße 23 sind gezählt. Die AWG hat das Gelände gekauft und wird dort Wohnungen und Gewerbeeinheiten errichten. Dafür muss die jetzige Bebauung fallen. In gut einem Jahr soll es losgehen.

Schon lange hing am Tor ein Schild, auf dem „Zu verkaufen“ stand. Die Besitzer waren längst ausgezogen, auf dem Hof, auf dem einst auch Pferde untergebracht waren, regte sich schon lange nichts mehr. „Ich bin dort jeden Tag vorbeigegangen“, sagt AWG-Chef Siegfried Bärhold, „habe auch von oben auf das Gebäude geschaut und eines Tages war es soweit.“ Die Idee war gereift, dieses 850 Quadratmeter große Gelände zu erwerben und im Sinne der Innenstadtlebung darauf ein neues Haus zu erbauen. In diesem Haus sollen Menschen barrierefrei wohnen und darin soll Gewerbe Platz finden. Dazu gehört auf alle Fälle in Café. Das wird klein und fein und so ein Ort inmitten der Innenstadt wird von den Wolmirstedtern schmerzlich vermisst.

Der Neubau soll sich an die kleinteilige Bebauung des Boulevards anpassend. Siegfried Bärhold swappet so etwas wie ein Erker am Haus vor, sodass das Gebäude auch optisch interessant daherkommt und einen reizvollen Blickpunkt am Eingang zum Boulevard bildet. Mit diesem neuen Gebäude soll der Innenstadtlebung ein wichtiger Impuls gesetzt werden.

Das jetzige Haus samt Scheune und ehemaligen Ställen stehen zu lassen und zu sa-



Das urige Gehöft an der Ecke des Boulevards steht schon lange leer. Nun ist es verkauft und in etwa einem Jahr soll dort begonnen werden, Wohnungen und Gewerbeeinheiten, unter anderem ein Café zu errichten. Fotos (3): Gudrun Billowie



Die AWG-Mitarbeiter Diethard Gauer (v.l.), Holger Binde, Uwe Hübner und Jens Thormeyer wissen, dass bald viel Arbeit folgt.



So sieht das Haus von der Boulevard-Seite aus. Am großen Holztor prangte bis vor kurzem ein Perdepaar.

nieren sei keine Option, sagt Siegfried Bärhold. Eine Begehung zeigt, dass es sehr individuell erbaut wurde, was eine künftige Nutzung erschwert. Dennoch entfaltet es Charme. Jeder Balken, jeder stehengelassene Weidenkorb, der Futtertrog für das Schwein und auch die Tufts gelblühender Osterglocken im Garten hinter der Mauer atmen Geschichte. „Wir werden versuchen, einzelne Dinge auch im neuen Gebäude zu zeigen“, verspricht Jens Thormeyer, der technische Leiter der AWG, „der Hof, der hier heute noch steht, soll nicht vergessen werden.“ Bis zur Eröffnung des Cafés müssen sich die Wolmirsted-

ter noch ein bisschen gedulden. „Bevor wie an dieser Stelle beginnen, wollen wir erst den Bau in der Damaschkestraße vollenden“, sagt Siegfried Bärhold. In den nächsten ein bis zwei Monaten wird dort begonnen, ebenfalls eine Wohnanlage für barrierefreies Wohnen und vier Gewerbeeinheiten zu errichten. Ein Jahr später soll diese Anlage bezugsfertig sein. Die AWG investiert dafür zwischen 1,7 bis 2 Millionen Euro. Die Besetzung der Gewerbeeinheiten ist in der Damaschkestraße ist nahezu in Sack und Tüten, wurde bereits vorvertraglich geregelt, sagt Siegfried Bärhold. Für die Wohnungen

geben der Barrierefreiheit werden die Wohnungen gerne von älteren Menschen gemietet, sie stehen aber ebenso allen Generationen zur Verfügung. „Wegen des großen Bedarfs haben wir letztlich auch das Eckgrundstück in der August-Bebel-Straße gekauft“, sagt Siegfried Bärhold. Die bereits geplante Erweiterung des Birkenwegs, das künftige Wohngebiet in der Nähe der Gaststätte „Glucke“, soll erst nach der Vollendung des Eckhauses in der August-Bebel-Straße beginnen, also 2019/2020. Auch dort sind barrierefreie Wohnungen geplant, die in Reihenbauweise errichtet werden. Die Wohnungen

sollen entweder einer oder zwei Personen Platz bieten.



„Wir sehen einen großen Bedarf für barrierefreie Wohnungen.“  
Siegfried Bärhold, AWG-Chef

Siegfried Bärhold weiß, dass auch dort eine große Nachfrage vorliegt. „Wegen der demografischen Entwicklung, des zunehmenden Anteils älterer Menschen sehen wir einen großen Bedarf schöner barrierefreier Wohnungen.“

## Offenes Singen und Tanzen verbindet

Das nächste musikalische Treffen für Jedermann findet am Freitag, dem 6. Mai, statt

Von Gudrun Billowie  
Wolmirstedt • Beim offenen Singen wird mittendrin getanzt. Diese Erfahrung machten die Musikfreunde, die in die Katharinenkirche gekommen waren und unter dem Motto „Gemeinsames Singen verbindet die Welt“ Lieder aus aller Herren Länder gesungen und eben auch getanzt haben.

Das offene Singen wird von Konstanze Schlegel geleitet. Unterstützt wird sie dabei von ihrem Mann Peter Hugo und Mitgliedern des Gospelchores und kommen kann jeder, der Freude am Singen hat. Diese Gelegenheit nutzen zunehmend Menschen, die aus anderen Ländern hierhergekommen sind. Die Sprachen, in denen die Lieder gesungen werden, spielen oft keine Rolle, das sie gar niemand im Raum versteht, beispielsweise bei den afrikanischen Liedern. Dann verlässt sich Konstanze Schlegel auf die Laute, den Klang der Worte und es ist so wie beim Klatschen und Tanzen, es machen einfach alle mit.

Brigitte Konert geht gerne zu diesen offenen Singeabenden, von denen sie aus der Zeitung erfahren hat. In einen Chor möchte sie nicht



Konstanze Schlegel (vorn Mitte) animiert Menschen aller Generationen und Nationen zum gemeinsamen Singen, Klatschen und Tanzen. Foto: Gudrun Billowie

eintreten, aber die zwanglose Gemeinschaft gefällt ihr gut. „Mir gefällt, dass alte und junge Menschen, Menschen von hier und aus anderen Ländern gemeinsam singen“, sagt sie. Auch die Bewegung während des Singens bereitet ihr ordentlich Freude. „Für Gospel habe ich mich schon immer interessiert. Ich gehe gern zu den Konzerten des Wolmirstedter Chores.“ Mitsingen möchte sie dort nicht, aber das monatliche offene Singen passe gut zu ihr, betont Brigitte Konert. „Und Konstanze Schlegel gestaltet es wirklich sehr gut.“

Bei offenen Singen darf jeder Wünsche äußern und so weit es möglich ist, stimmt Konstanze Schlegel diese Musikwünsche mit allen an. Wer nicht mit der Melodie oder dem Text zurechtkommt, bekommt zwischen durch Hilfe von der Chorleiterin, oftmals aber auch von den Sitznachbarn. Das offene Singen findet zwar in der Kirche statt, aber es sind auch ungetaufte Bürger oder Menschen anderer Konfessionen gerne gesehen. Während der letzten Veranstaltung kam Ibrahim Sayed dazu. Der Leiter der Gemeinschaftsun-

terkunft für Asylsuchende in der Schwimmbadstraße hatte nicht nur Bewohner des Hauses, sondern auch Mitbringsel dabei, nämlich dreisprachige Bibeln, die er an die Singsingende verteilte.

Der einzige Kritikpunkt, den Brigitte Konert unbedingt anbringen muss, ist: „Das offene Singen kann ruhig alle 14 Tage stattfinden. Einmal im Monat ist eindeutig zu wenig.“

Das nächste offene Singen ist für Freitag, den 6. Mai, ab 19 Uhr in der Katharinenkirche geplant.

## Keramiken noch neun Tage zu sehen

Museum ist auch sonntags geöffnet

Wolmirstedt (gbi) • Die Sonderausstellung „Landschaft und Porträt“ des Künstlers Heinz Karl wird noch bis Sonntag, 17. April, im Wolmirstedter Museum gezeigt. Heinz Karl lebt in Glindenberg und ist dort zusammen mit seiner Frau Brigitte künstlerisch aktiv.

Heinz Karls Bilder zeigen vor allem Landschaften, die er gesehen und in seinem Innern abgespeichert hat, um sie irgendwann aufs Papier zu bringen. Sobald er den Stift oder den Pinsel zur Hand nimmt, entstehen Bilder, die eine Stimmung wiedergeben, sei es eine stürmische Zeit oder die Ein-

samkeit einer kargen Landschaft.

Ebenso verfährt er mit den Portraits, die er zeichnet. Auch die zeigen keine Menschen, die ihm genauso begegnet sind, sondern sind Typen, deren Gesichter ein Schicksal erzählen, beispielsweise das des einsamen Trinkers. Fröhlich kommen sie selten daher, auch die Gesichter nicht, die Heinz Karl aus Keramik formt, und doch wollen sie vom Leben erzählen.

Das Museum ist Dienstag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr sowie sonntags von 10 bis 12 Uhr und 14 bis 17 Uhr geöffnet.



Heinz Karl zeigt Gesichter, deren Ausdruck erzählt, das ein spannendes Leben gelebt wird. Foto: Gudrun Billowie